

# Handarbeit in der Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240052>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu Staat und Familie» niederlegt, und für deren Verbreitung in deutschen Kreisen durch eine demnächst erscheinende Uebersetzung Sorge getragen ist, sind ernstlich gemeinte Reformideen. Mit edler Wärme und dem echten Eifer der Ueberzeugung dringt der Verfasser darauf, dass das gegenwärtige Regierungssystem und die Gesellschaft in ihrer Individualrepräsentation sich ihrer erzieherischen Aufgabe bewusst werde, nach besseren Grundsätzen ein besseres Geschlecht heranziehe und durch eine bessere Generation menschenwürdigere Zustände herbeiführe.

In der gegenwärtigen Gesellschaft konstatiert der Autor eine tiefgreifende Anarchie, indem Jeder mit sich selbst zerfallen, mit Anderen in Zwiespalt sei, jeder Stand mit dem anderen, jede Generation mit der vorhergehenden konträre. Dieser allgemeine Antagonismus hat die soziale Frage geschaffen, die mehr als ein blos ökonomischer Streit der beiden Leiter der Produktion ist. Mit ihrer Lösung fällt die aller anderer Probleme zusammen, welche die Umgestaltung der gegenwärtigen Gesellschaft betreffen. Nun ist theoretisch die Diskussion darüber mehr oder weniger abgeschlossen: es bedarf nur noch der praktischen Verwerthung von wissenschaftlich begründeten Wahrheiten.

So hängt denn die Neugestaltung des Gesellschaftsorganismus von der geistigen Neugestaltung der Individuen ab, welche die Gesellschaft ausmachen. Wie durch Umbildung der Ideen, d. h. der theoretischen Ueberzeugungen, die Institutionen und Sitten umgestaltet werden, so wird die Wiedergeburt der Gesellschaft durch die Erziehung bedingt. Die Erziehung ist also das grösste Gebiet des Kulturkampfes. Mit Unrecht übertreibt man den Einfluss ethnologischer und physischer Faktoren in der Entwicklung der Völker. Die mannigfaltigen Eigenschaften, die den Menschen vom Thiere unterscheiden, sind vielmehr ein Erzeugniss der geschichtlichen Entwicklung, d. h. der Erziehung. Der Einfluss der Gesamthätigkeit auf die Umbildung des menschlichen Gehirns ist so bedeutend, dass Völker derselben Rasse unter dem Einflusse verschiedenartiger Bildung einen ganz verschiedenartigen Charakter annehmen.

### Handarbeit in der Schule.

(Verzeichniss der Anforderungen, die am Wiener Lehrertag 1879 geltend gemacht worden sind.)

#### V. Klasse:

Pappe, Holzstäbchen. Schneiden, kleben, leimen, nageln. Für die Formenlehre: Ausschneiden und Zusammensetzen besprochener Formen. Für die Geographie: Ausschneiden von Ländern aus Pappe. Für die Naturkunde: Kästchen aus Pappe.

#### VI. Klasse:

Brettchen (von Zigarrenkistchen), Draht. Schneiden, bohren, feilen, leimen, biegen, binden, löthen. Für die Geometrie: Praktische Ausführung von Lehrsätzen aus der Planimetrie und von Konstruktionsaufgaben. Für die Geographie: Ausschneiden der Erdtheile aus Brettchen, Aufleimen von Holzstreifen als Gebirgszüge, Markirung der wichtigsten Spitzen (z. B. mittelst Tapeziernägeln). Für die Naturkunde: Kästchen aus Holz, Insektenschachteln (mit verschiebbaren Deckeln, auch Glaseinsätzen). Für die Naturlehre: Loth, Apparat zum Nachweis der Ausdehnung durch Wärme (Metallstäbe und Zeiger), Anfertigung von Magnetstäben, Zusammenstellen einer Voltaschen Säule, elektrisches Pendel. Für das Zeichnen: Flachornamente und Verschlingungen aus Pappe oder Holzstreifen.

#### VII. Klasse:

Draht, Blech, Thon, Gyps, Glas. Schneiden, meisseln, biegen, lochen, feilen — modelliren, formen, abgiessen.

Behandlung des Glases (Ausziehen von Spitzen, Kugelblasen). Für die Geometrie: Ausführung von Konstruktionsaufgaben, Anfertigung von Flächenmaassen. Für die Geographie: Mitteleuropa mit Rücksicht auf politische Einteilung aus Blech gemeisselt, die Gebirge mittelst Hämmern aufgetrieben, die Gewässer vertieft. Ebenso die einzelnen Erdtheile. Für die Naturkunde: Kästchen aus Blech (auch mit einschiebbaren Glastafeln), kleine Thierkäfige. Für die Naturlehre: Kompass, galvanisches Element, primitive Modelle der einfachen Maschinen, Pendel, Aräometer, Heronsball. Für das Zeichnen: Vertieftes Schneiden von Ornamenten in Gypsplatten. Für mechanisches Verständniss: Zerlegen und Zusammensetzen eines einfachen Uhrmodelles, eines Thüschlosses. Entsprechende Reparaturen solcher Objekte, welche diesem Kreise entsprechen.

#### VIII. Klasse:

Material und Thätigkeit wie bisher insgesamt. Für die Geometrie: Anfertigung von Körpern aus Draht, Pappe, Brettchen, Thon, Gyps etc. Für die Geographie: Oesterreich-Ungarn (einfache Reliefkarte aus Thon und Gyps). Für die Physik: Hygroskop, Durchschnitt eines Dampfzylinders (bewegliches Modell), eventuell Durchschnitt der Dampfmaschine, Linsenzusammenstellung für Mikroskop und Fernrohr. Für das Zeichnen: Modelliren in Thon, Abgiessen in Gyps. Für mechanisches Verständniss: Zerlegen und Zusammensetzen eines Flintenschlosses, Herd- und Ofenmodelles. Einschlägige Reparaturen.

### Bildung und Verbrechen.

Sind die Verbrechen da am zahlreichsten, wo die meisten Menschen lesen und schreiben können? Sollte dem wirklich so sein, so wäre daraus noch keineswegs erfindlich, in welcher Kausalverbindung die zwei Thatsachen zu einander stehen. Nur Unwissenheit und Bosheit können der noch in den Anfängen liegenden Volksbildung Zustände anrechnen wollen, welche die Nachwirkung jener Wirthschaft sind, die eine Kaste führte, deren schrankenlose Willkür sich auf göttliches Gebot und göttliche Sendung steifte; die stets dafür sorgte, dass sie der alleinige Wille der Masse war; die sich mit all' ihrer Kraft der Wissenschaft und Freiheit entgegenstemmte und doch mit vollem Halse jetzt noch ausschreit, dass sie die Trägerin der Kultur sei. Eine grössere Begriffsverwirrung ist kaum denkbar. (Deutsche Lehrerztg.)

Zürich. Die N. Z. Ztg. druckte in Nr. 7 einen Artikel aus der Andelfinger Zeitung ab, betitelt „Zur Lehrerinnenfrage“. In demselben findet sich neben verwandten Ausfällen der geistreiche Satz: „Man darf es nur billigen, dass man anfängt, die Anforderungen, die man bisanhin an den Bildungsgang der Lehrerinnen stellte, zu reduzieren. Nur bleibe man damit nicht stehen, sondern thue es ohne Sorge bei den Lehrern ebenfalls. Der Friede ist dann wieder etablirt und die Zukunft der zürcherischen Volksschule salvirt.“ Das will so ungefähr heissen: Die zürcherischen Volksschullehrer sind ein träges feiles Pack, das seinen Protest gegen die Minderverpflichtungen an die Lehrerinnen sofort einstellt, sobald man auch den Lehrern den Studiengang erleichtert. Das gegenüber einer Lehrerschaft, die wiederholt für einen Abschluss der Lehrerbildung an der Hochschule votirte! Die N. Z. Ztg. setzte der Uebertragung dieses Artikels nicht ein Wort der Wegleitung bei. Ihr Chefredaktor, Herr Dr. Gustav Vogt, rechnete es sich 1878 zur Ehre an, die deutsch-schweizerische Lehrerversammlung in Zürich zu präsidiren.

— Verwichenen Montag begleiteten etwa 12 Mann den im Alter von 68 Jahren verstorbenen Dr. Clement zur letzten Ruhestätte. Wir gedenken seiner zunächst, weil er, als täglicher Besucher des Lesemuseums Zürich, in freundschaftlicher Beziehung zum Pädag. Beobachter stand und Einiges in denselben schrieb. Er schloss auch die Volksschule in sein sozialistisches System ein, weil er sich einen